



Mittwoch, 13. April 2022, 12:00 Uhr  
~3 Minuten Lesezeit

# Das Wissen ist Soldat geworden

Die Poetik-Ecke IX präsentiert fünf Gedichte über ein verkommenes Land.

von Thomas Eblen  
Foto: Andrey\_Popov/Shutterstock.com

*Es ist immer eine selbst gewählte Position, von der aus man etwas beobachtet, eine Position, in die man getrieben wurde oder aus eigenem Antrieb gelangt ist. Dichter lieben den archimedischen Punkt, finden ihn meistens irgendwo in der Einsamkeit. Aber vielleicht ist es wieder Zeit, nach Dichtern zu suchen, die sich aussetzen. Die sehen, was andere nicht sehen, die spüren, was andere nur glauben. Dichter, die kein romantisches Erheben suchen, sondern einen anderen Blickwinkel, eine andere Sprache, eine andere Art von Sinnlichkeit. Die Poetik-Ecke IX präsentiert fünf*

*Gedichte von Thomas Eblen. Sie stellen den Versuch dar, sich in einem Diskurs zu behaupten, der sich oft nur noch den Marktgesetzen von Reizerzeugung und Reizerfüllung unterwirft. Die Gedichte sind einem längeren Zyklus entnommen.*

## **Freiheit**

### **So als ob man spräche**

Die Augen auch und  
der Mund versiegt vor aller Stille

In den Atempausen der Macht  
entstehen glitzernde Perlen der Lust  
sie hüpfen Treppen hinab  
und verlieren sich in der Angst

alles was da ist  
und in Bildern zur Sprache wird  
drückt die Menschen  
in eine Nische hinein  
– sie verderben

jener Anflug von Ahnung  
die doch in jedes Menschen Herz  
sich formt und birgt  
ist aufgebrochen – rot

es glühen Kriege dort  
und stumpfe Glieder  
in den Geist geschlagen

zappeln

gibt es Worte noch  
und Sinn der neu gebunden  
Abenteuer zeugt?

Das Wissen ist  
Soldat geworden  
Seine Waffen klirren

## **Konsum**

Sie sind so seltsam  
aufgekratzt und träge  
beherrschen sie den Tag

In Dingen ausgestellt  
ersehen sie sich Blicke  
Im Mantel ihrer Sprache  
schlüpfen Wespen unter  
und stechen Fragen tot

Im rundherum der Tortenwelt  
schlemmen sie sich in die Höhe  
vollgestopft und backenblass  
die Augen rot umrandet  
suchen sie den Schlaf  
und fallen in den immer gleichen Traum

als sie erwachen blasen Ängste  
kleine Welten auf  
darin ihr Herz wie eine Turmuhr schlägt  
sie suchen Zeit, blinzeln in den Tag

sind fromm in ihrem Wüten  
und Risse werden Spalt  
da in den aufgeblähten Körpern

## **Wie schön doch ihre Jugend träumt**

Immer dieses hin und her  
Gesichter voller Not  
Entdecken ihre Schwere  
Neigen sich zur Erde hin  
Und vergessen ihre Sterblichkeit

Sie schaffen Bilder  
Szenen und Gesichte  
Die Ängste weiten  
Furcht und Zittern üben  
Und Kinder fallen aus der Zeit

Sie starren wie verrückt  
In jenen Strahl der Zukunft heißt  
Beschämt von jenen Alten  
Die ihre Welt in Edelsteine hüllen  
Als ob sie Königswürde trügen

Sie lernen nicht mehr in der Zeit  
Sind nur noch Bild und Schreck  
und Oberfläche, die sie kitzelt  
Ihre Leichtigkeit ist Schmerz  
Ihre Frechheit Abgrund  
Ihre Liebe Angst

Wie schön doch ihre Jugend träumt

# Intellektuelle

so wie sie  
und auch andere  
über die Sprache hinweg  
sich auf einen Stuhl setzen  
und auf das Gemeinwohl pfeifen  
als kündigten sie damit  
den Frühling an

so sind sie auch  
Gefangene im Wind  
bürsten den Haarschnitt  
gegen die eigene Empfindsamkeit  
und geben den stählernen Herren  
im goldenen Schnitt

wenn aus ihnen  
die Macht entweicht  
wie der Geruch aus einer Tüte  
voll faulendem Fleisch  
wechseln sie die Straßenseite  
oder knipsen hinter sich  
die Lichter aus

stehen sie dann in Gärten  
alleine vor dem Unkraut  
dass sie als Blumen säten  
schlagen sie Bücher auf  
und zeigen auf Stellen  
die ihnen den Ausweg erklären

# Träumer

Wo sind wir, wenn wir Menschen sind  
wo hat es uns besiegt  
Wo ist das Leben und beginnt  
wie finden wir zurück

Wer hat uns nur so ausgezehrt  
wem blieben wir so fremd  
Wer hat uns diesen Blick gewährt  
und stiehlt sich nun davon

Vielleicht ist dieses Gehen  
das uns doch stets umgibt  
dies unbedingt bewahren  
der Geste viel zu viel

Ich kann es nicht benennen  
bin stiller Gruß in einem Fort  
und reise wie ein Träumer  
zu einem mir gemäßen Ort

---

### **Quellen und Anmerkung:**

Wer sich für den ganzen Zyklus interessiert, kann sich über die **Website** (<http://www.thom-eblen.de/kontakt/>) beim Autor melden.

---



**Thomas Eblen**, Jahrgang 1962, ist Handwerksmeister und hat 30 Jahre mit psychisch kranken Menschen gearbeitet. Jetzt ist er freischaffender Künstler, Dichter, Musiker und Maler. Er betreibt den Podcast „**Dichterseele** (<https://thomaseblen.podigee.io/>)“ auf Spotify, wo man seine Musik und Texte hören kann. Er hat eine CD mit eigener Klaviermusik herausgebracht. Sie heißt „Spiralen im Luftgespräch“. Man kann sie auf den meisten Streamingdiensten hören und beim Künstler erwerben. Weitere Informationen unter **[thom-eblen.de](http://www.thom-eblen.de/)** (<http://www.thom-eblen.de/>).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz (Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International)** (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.